

In dieser Ausgabe:



- EDITORIAL
- NATURJUWEL "MÖDLINGER STADTWALD"
- FAHRRADAKTIVGRUPPE KONSTITUIERT
- ES STEHT EIN BAUM AM WALDRAND...
- ERÖFFNUNG DES WELTLADENS MÖDLING
- CITYMANAGEMENT - IST ES DAS, WAS ES SEIN SOLL?
- BAHNHOF: WAS TUT SICH MIT DEM "2. ZENTRUM"?
- 18,15% - VIELEN DANK UNSEREN WÄHLERN!
- ALTÖLENTSORGUNG IN MÖDLING
- GRÜNE FORDERN NORD-SÜD-RADROUTE IM BEZIRK
- DER UMGANG DER KINDER MIT DEM KRIEG
- DIE VORDERBRÜHL - DAS VERLASSENE DORF?
- VORDERBRÜHL - DER WURMFORTSATZ VON MÖDLING?
- EIN GEWAGTER VERGLEICH
- DER LANGE WEG ZU EINEM ENERGIEKONZEPT FÜR MÖDLING
- UMSETZUNG DES ENERGIEKONZEPTS BEGINNT TROTZDEM
- DIE ERGEBNISSE DES ENERGIEKONZEPTES
- "INFORMATION" IM ÖVP-"STADTKURIER"
- FUZO II - DAS LETZTE, SCHÄBIGE KAPITEL
- ZWEI KLASSEN EINER FUSSGÄNGERZONE?
- STOPP GATS
- NEUE GRÜNE HOMEPAGE

Editorial



Liebe LeserInnen,

die Landtagswahl vom 30. März brachte für die Mödlinger GRÜNEN mit 18,15 % der Stimmen das beste Ergebnis aller Zeiten. Das ist für uns Ansporn, noch engagierter für GRÜNE Anliegen in Mödling einzutreten.

Einen Schwerpunkt dabei bildet in dieser Ausgabe das "Stiefkind" der Mödlinger Kommunalpolitik, die Vorderbrühl. Dazu finden Sie auch einen Fragebogen, mit dem Sie Ihre Meinung zu den Problemen der Vorderbrühl mitteilen können. Im Bereich der Umweltfragen behandeln wir den Mödlinger Stadtwald, das Energiekonzept und berichten über eine skandalöse Baumfällung beim Märchenteich. Weiters finden Sie unsere Vorstellungen zum "Citymanagement", zur Park + Ride -Anlage am Bahnhof und zur Vorgangsweise der Stadtregierung bei der Gestaltung der FUZO - Etappe II. Als begrüßenswerte Initiative berichten wir über die Eröffnung des Weltladens. Höchst aktuell: Erziehung ohne Gewalt ist das Anliegen des Waldorf-Kindergartens. Ein Vergleich im Umgang mit dem historischen Erbe zwischen der Côte d'Azur und Mödling fällt leider nicht zugunsten unserer Heimatstadt aus. Ich wünsche Ihnen interessante Lektüre und eine neue Regierung.

Roland Burger

 [ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Naturjuwel "Mödlinger Stadtwald"



Über den Mödlinger Stadtwald wurde von der Stadtgemeinde eine Studie beim Umweltbundesamt in Auftrag gegeben. Das Projekt "Zukunft Stadtwald" zielt darauf ab, die vorhandene hohe biologische Vielfalt dieses mannigfaltig genutzten Waldes langfristig zu erhalten und potentielle Nutzungskonflikte zu entschärfen.



Das Projektgebiet umfasst den Waldbesitz der Stadt Mödling. Dieser ist rund 350 ha groß und liegt im Südwesten der Stadt innerhalb der Gemeindegrenzen (südlich der Klausen - westlich des Husarentempels und des Matterhördnls - entlang des sogenannten Grenzweges - südlich der Breiten Föhre inklusive des Priebnitztals und des Rehgrabens). Geringe Flächen des Mödlinger Stadtwalds liegen nördlich der Klausen in der Gemeinde Maria Enzersdorf.

Der Mödlinger Stadtwald zeichnet sich durch eine hohe genetische Vielfalt, eine hohe Artenvielfalt und eine hohe Vielfalt der Lebensräume aus. Deren Bandbreite reicht von Trockenhang- Kalkbuchenwäldern über pannonische Eichen-Hainbuchenwälder bis hin zu submediterranen Kiefernwäldern auf Kalkstandorten und verschiedensten Trockenrasengesellschaften. An die 20 verschiedene Baumarten und zahlreiche seltene Pflanzen- und Tierarten sind nachgewiesen, so z.B. das Felsenblümchen oder die Buchs-Kreuzblume. Im Stadtwald leben 120 verschiedene Vogelarten. Es gibt gefährdete Schmetterlinge, z. B. den Großen Feuerfalter und den Skabiosen-Scheckenfalter, aber auch gefährdete Fledermäuse, z. B. das Große Mausohr, die Große und die Kleine Hufeisennase. Beim Wild überrascht vor allem das Vorhandensein von Mufflons.

Diesem biologischen Schatz stehen zahlreiche und unterschiedliche Nutzungs- und Schutzinteressen gegenüber, von der Waldpflege und Jagd über die Erholungsnutzung bis zum Naturschutz. Die häufigsten Erholungsformen sind Wandern, Naturbeobachtung, Laufen, Radfahren und der Gaststättenbesuch. Das HundeäüßerIn nimmt neben dem Schwammerlsuchen und dem Klettern nur eine untergeordnete Stellung ein. Der/die durchschnittliche Mödlinger WaldbesucherIn kommt ungefähr einmal pro Woche (eher am Wochenende) in den Wald, häufig zu Fuß, oft auch mit dem Fahrrad oder Auto, praktisch nie mit öffentlichen Verkehrsmitteln (warum wohl?). Er/Sie kommt allein oder in einer kleinen Gruppe und bleibt für 2 bis 3 Stunden im Wald.

Die Studie des Umweltbundesamts zielt darauf ab, die biologische Vielfalt langfristig zu erhalten und gleichzeitig eine nachhaltige Nutzung, insbesondere Erholungsnutzung, zu ermöglichen, wobei potentielle Nutzungskonflikte bereits im Vorfeld entschärft werden sollen.

Aufbauend auf verschiedenen Recherchen, einer Informationsveranstaltung und auf Befragungsergebnissen wurden vom Umweltbundesamt drei Thesen abgeleitet:

- Die MödlingerInnen wollen mehr Informationen zum Thema biologische Vielfalt und Ökologie.
- Es gibt Nutzungskonflikte mit sozialer und umweltrelevanter Komponente.
- Die Entwicklung eines Leitbildes für den Stadtwald ist notwendig.

In einer Bürgerversammlung wurden diese Thesen in Workshops diskutiert und im Prinzip bestätigt. So wurden die Einrichtung bzw. Errichtung von "Infopoints" und die Herausgabe von Informationsbroschüren vorgeschlagen. Dabei soll eine zielgruppenorientierte komprimierte Themenauswahl erfolgen (z. B. Ökologie, aber auch Sport und Freizeit). Außerdem soll das große Potential an Wissen über den Stadtwald genutzt werden, das in der Stadt vorhanden ist. Ganz wesentlich ist dabei auch die Einbindung der Mödlinger Schulen.

Das Thema "Freilaufende Hunde" wird als wichtigster Nutzungskonflikt im Mödlinger Stadtwald betrachtet. Mountainbiken hingegen wird mittlerweile deutlich als geringeres Problem eingestuft. Es fehlt eine effiziente Kontrolle durch die Exekutive und die Gemeindeverwaltung. Daher wurde angeregt, auch verschiedene Interessensgruppen einzubinden. Ein Fair-Play-Kodex sollte gezielt ins Bewusstsein gebracht werden.

Als wichtig wurde auch die Erarbeitung eines Leitbildes für den Stadtwald Mödling erkannt. In einer Kurzversion sollten prägnante Aussagen getroffen werden, in einer Langversion sollten die verschiedenen Managementmaßnahmen erläutert werden, wobei der Forstbetrieb und die Jagd einbezogen werden sollten. Weiters soll darin der Umfang und der Zustand des Mödlinger Stadtwaldes beschrieben werden. Dieses lokale Leitbild soll in ein regionales Konzept eingebunden werden. (Dazu bietet sich natürlich der angekündigte Biosphärenpark Wienerwald an.) Bei der Bürgerversammlung wurde auch die Gründung eines "Waldforums" angekündigt, das allen Interessierten Gelegenheit zur Information und Mitsprache bieten soll.

Alfred Trötz Müller
Stadtrat für Umwelt und Energie Naturschutz

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Fahrradaktivgruppe konstituiert



Im Rahmen des Verkehrskonzepts MOVE 2002 wird dem Fahrrad als innerstädtischem Verkehrsmittel viel Raum gewidmet - vorläufig auf dem Papier.

Dass die Stadtregierung die Interessen der RadfahrerInnen erstens überhaupt und zweitens richtig wahrnimmt, berücksichtigt und dann auch umsetzt, darauf zu schauen hat sich eine locker organisierte Gruppe von Fahrradinteressierten vorgenommen. Diese Gruppe, eingerichtet auf Vorschlag des Verkehrsplaners Prof. Sammer, trifft sich seither regelmäßig und hat bisher die vorliegenden Pläne der Stadt zum Thema "Radfahren" im Konzept MOVE diskutiert und die Forderungen der RadfahrerInnen dazugestellt. Die Fahrradaktivgruppe wird in der anstehenden Diskussion zur Umsetzung des Verkehrskonzepts die Interessen der RadfahrerInnen vertreten.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, sagen wir Ihnen gern den nächsten Treffpunkt: GR Gerhard Wannemacher 02236/45957 oder Hr. Pilz am Gemeindeamt 02236/400-0.

Kommen Sie! Es ist interessant und vielleicht schaffen wir es, sinnvolle Lösungen durchzusetzen. Auf dass das Radfahren in Mödling wieder mehr Spaß macht!

Gerhard Wannemacher

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Es steht ein Baum am Waldrand, ganz still und stumm...



... und dass er da jetzt nicht mehr steht, ist eine besondere Sache. Stumm werden wir aber deshalb nicht - auch wenn's einem dabei die Red' verschlagen könnte - und so erzählen wir Ihnen die Geschichte.

Wie ernst es in Mödling um Naturschutz und Baumschutz bestellt ist - dass es sich dabei nämlich nur um schöne Worte ohne realen Hintergrund handelt - zeigt das folgende aktuelle Beispiel: In der letzten Märzwoche geht das Gerücht, dass ein Baum (nur einer?) am Ufer des Überlaufs des Märchenteichs einem Anrainer zuviel Licht wegnimmt und er daher bei der Gemeinde angefragt hätte, ob man diesen Baum auf öffentlichem Grund entfernen kann. So weit - so gut.

Ist ja auch eine ganz natürliche Sache, dass sich der ratlose Bürger bei der Gemeinde erkundigt, wenn's irgendwo klemmt, weil - die müssen ja schließlich wissen, wie man weiter zu verfahren hat oder was man tun kann. Wo sonst soll man denn Informationen bekommen?

Ein Grund zur Beunruhigung?

Aber nicht doch ... wir erinnern uns noch an den Dringlichkeitsantrag zum Thema Baumschutz, der da lautete: Es wird daher beantragt, dass im Falle erforderlicher Baumfällungen durch die Stadtgärtnerei auf öffentlichen Grundstücken, außer wenn dies wegen unmittelbar drohender Gefahr nicht möglich ist,

- ein unabhängiges Fachgutachten über die Notwendigkeit der Fällung und über die günstigste Art der Ersatzpflanzung eingeholt wird,
- die Bevölkerung mindestens 2 Wochen vor dem Fällungstermin durch Anschlag an den Bäumen über die Maßnahmen informiert wird,
- den Bürgern die Möglichkeit geboten wird, ihre Einwände und Vorschläge dazu zu äußern

und der an die Abteilung IV zur weiteren Behandlung zugewiesen wurde. Also was soll denn da schon groß passieren? Das wird sicher alles so gemacht, wie es sich gehört und ein Schelm, wer Böses denkt!

Sicherheitshalber fragt der **GRÜNE** Gemeinderat Gerhard Wannenmacher bei den zuständigen Stellen im Gemeindeamt nach und erhält die - vorerst - beruhigende Auskunft, das keinerlei Baumfällungen in diesem Bereich bekannt oder geplant wären, ja man hätte noch nicht einmal von einem derartigen Ansinnen eines Anrainers gehört.

Na bitte!

Beschluss hin - Auskunft her ... wen kümmert das in Mödling? Am 4. April Vormittag wird völlig überraschend - ohne Gutachten, ohne Anschlag und ohne Information natürlich - zur Tat geschritten und in ein paar Minuten ist die ganze Geschichte erledigt - und schon ist Mödling um einen gesunden Baum ärmer. Also - liebe Mitbürger - wundern Sie sich nicht, wenn Sie eines Tages nach Hause kommen und Ihr Haus nicht mehr steht, weil es vielleicht dem Nachbarn nicht gefallen hat ... bei so unbürokratischer und bürgernahe Vorgangsweise ist es sicher ein leichtes, auch ein störendes Haus zu beseitigen :-)

baum-erin

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Eröffnung des Weltladens Mödling



Nicht mit Pauken und Trompeten, sondern - passend zur Idee des Weltladens - mit Trommlern und Liedern aus Ghana wurde am 10. April der Weltladen Mödling eröffnet.



Nach den einleitenden Worten des Obmanns und der Begrüßung der Honoratioren erwärmten die Djemben- Trommler aus Ghana die zahlreichen etwas unterkühlten Zuschauer mit einem rhythmischen Percussion-Programm. Zwar war es nicht mehr so kalt wie an den vorangegangenen Tagen, aber auch die Sänger der ghanesischen Lieder (einstudiert von Mitarbeitern der Missionsstation St. Gabriel) waren froh, während ihrer Darbietung den mitreißenden Rhythmus mit ihren Füßen mitklopfen zu können.

Dazwischen strömten ununterbrochen Interessierte in das Geschäft, um sich einerseits an dem "Fairen Frühstück" zu erfreuen (fair gehandelter Kaffee, Tee und Orangensaft, Honig und Schokoladaufstriche, verschiedenste Naschereien aus Schokolade und Trockenfrüchte bildeten das lukullische Angebot) und andererseits das edle Ambiente und die Produkte des Fachgeschäftes für fairen Handel zu bewundern. Aber es wurde nicht nur bewundert, auch gekauft.

Die Bürgerinnen und Bürger von Mödling und Umgebung haben nun endlich auch in ihrer Nähe einen Weltladen, wo sie fair gehandelte und qualitativ hervorragende Produkte kaufen können. Der Weltladen Mödling ist der 70. in Österreich, in Niederösterreich gibt es derzeit 16 Weltläden.

Die Produkte, die im Weltladen Mödling verkauft werden, kommen direkt von den KleinproduzentInnen, HandwerkerInnen, Bauern und Bäuerinnen und deren Familien und Genossenschaften, der Umweg über unnötigen Zwischenhandel entfällt. Das über den Mehrpreis erwirtschaftete Einkommen wird zweckgebunden für Bildungsprogramme, Sozialprojekte oder ökologische Investitionen in den Ländern des Südens verwendet.

Die Produkte und ProduzentInnen werden regelmäßig auf die vereinbarten Kriterien (wie ökologische und umweltschonende Anbaumethoden, menschenwürdige Arbeitsbedingungen, gerechte Löhne für die MitarbeiterInnen, keine ausbeuterische Kinderarbeit, gleichbleibend gute Qualität der Produkte) überprüft. Somit wird den Konsumentinnen und Konsumenten der Weltläden die Sicherheit gegeben, mit gutem Gewissen qualitativ hochstehende Ware zu kaufen.

Die gesamte Vereinsarbeit und der Verkauf im Geschäft erfolgen unentgeltlich und ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind immer willkommen. Melden Sie sich bitte bei einem der untenstehenden Kontakte. Schon jetzt vormerken: Am 24.5. nachmittags wird der Sacrofana-Chor in der Evangelischen Kirche ein

Benefizkonzert zugunsten des Vereins Weltladen Mödling geben.

Inge Hasenöhrl

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Der Weltladen Mödling ist unter folgender Adresse zu finden:



Weltladen Mödling

Hauptstraße 7, 2340 Mödling

Tel. 02236/205609

E-Mail: WELTLADEN-MOEDLING@KABSI.AT

WWW.WELTLADEN-MOEDLING.ORG

Die Öffnungszeiten:

Montag - Freitag:

09.00 h - 12.00 h

15.00 h - 18.00 h

Mittwoch durchgehend geöffnet!

Samstag: 09.00 h - 12.00 h

Kontakte

Christa Müller-Kögler (Geschäftsführerin), Tel. 02236/43185

Mag. Gerald Miskulnig (Obmann), Tel. 0650/5050545

Inge Hasenöhrl (Schriftführerin), Tel. 0699/12550047

E-Mail: WELTLADEN-MOEDLING@KABSI.AT

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Citymanagement - ist es das, was es sein soll?



Die Gemeinde leistet sich nun eine Citymanagement GmbH. Die GRÜNEN haben der Gründung nicht zugestimmt, sondern vorab ein Konzept verlangt, welche Aufgaben die GmbH zu erfüllen hat. Ein solches liegt in der notwendigen Form bis heute nicht vor und wir fürchten, den Gemeindeverantwortlichen ist möglicherweise selbst nicht ganz klar, was die Aufgaben eines Citymanagements sein sollten.

Bisher ist die Gesellschaft (wie vorher der "Verein Für Mödling Stadtmarketing" - aus dem sie hervorgegangen ist) in der Öffentlichkeit durch die Vermietung der adventlichen Punschhütten, das Betreiben des Altstadt-Postamts und die Organisation gelegentlicher "Einkaufsnächte" in Erscheinung getreten. Wir GRÜNE wollen hier auf diesem Wege eine Strukturierung der Aufgaben eines Stadtmarketing vornehmen.

Was ist Citymanagement oder Stadtmarketing?

Stadtmarketing ist der Prozess der Planung, Koordination und Kontrolle der Beziehung der Stadt zu ihren Partnern und Zielgruppen. Stadtidentität ist das gemeinsame Dach aller Marketingaktivitäten. Die wesentlichen Aktionsfelder eines Citymanagements sind:

- City-Image: Kommunikation nach innen und außen, Investorenwerbung
- City-Erlebnis: Veranstaltungen, Projekte, Service, Sauberkeit, Sicherheit City-Angebot: Branchenmix, Funktionsvielfalt, Gastronomie, Dienstleistung, öffentliche Einrichtungen
- City-Gestaltung: Stadtbild, Plätze, Grünanlagen, Fassaden, Beleuchtung
- City-Erreichbarkeit: Verkehrsangebot Individual- und öffentlicher Verkehr (IV und ÖV), Parkleitsysteme und Parkplätze, IV-Beruhigung (Quelle: Prof. Funke, Fachhochschule Mainz)

Die Liste zeigt, dass nicht alles privatwirtschaftlich über eine GmbH realisiert werden kann, sondern z.T. der hoheitlichen Verwaltung obliegt, auch darum sind wir GRÜNE mit der Lösung einer GmbH nicht so glücklich.

Zweck eines Stadt-Leitbildes

Wie aus den obigen Ausführungen hervorgeht, ist die Leitbildentwicklung eine wesentliche Aufgabe eines Citymanagements. Das Stadt-Leitbild spielt eine wichtige Rolle für das Selbstverständnis der BürgerInnen, der Wirtschaftstreibenden, der Politiker, sowie des Verwaltungspersonals in ihrem Verhältnis zur Stadt. Allerdings nur dann, wenn sie aktiv in den Leitbild-Prozess eingebunden sind. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Leitbild ist die Image-Analyse. Sie zeigt Defizite und Problemfelder, Chancen und Risiken auf und führt zu Lösungsvisionen, die gewisse Änderungspotentiale aufzeigen, denen Strategien und schließlich Maßnahmen und Prioritäten folgen müssen. Da die im Leitbild enthaltenen Ziele der Stadtentwicklung auf der Basis eines breiten Konsens entstehen, dürfen sie große Akzeptanz und somit politische Nachhaltigkeit beanspruchen.

Leitbild-Prozess in Mödling wurde vorerst verbockt

Nach diversen GRÜNEN Anregungen wurde der Citymanager offenbar beauftragt, die Entwicklung eines Leitbildes für Mödling in die Wege zu leiten. Allerdings beschritt er den falschen Weg. Ein Leitbild sollte sich "bottom up" entwickeln und nicht "top down" definiert - und damit vorgegeben werden. Denn hier ist nicht nur das Ergebnis wichtig, sondern der Prozess der Leitbilderstellung gemeinsam mit den BürgerInnen, der damit die Identifikation mit der Stadt verstärken soll. Gute Leitbildentwicklungsprozesse gehen von einem räumlichen Strukturbefund sowie Stärken-Schwächen/Chancen-Risiken-Analysen aus und sollten am Ende Ziele und vor allem Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele benennen. Unser Citymanager hat leider auf eigene Faust aus diversen Quellen einen Leitbild-Entwurf zusammengestellt und damit den wichtigen Vorlauf- und Identifikationsprozess - den Analyseteil - einfach gekappt. Ergebnis war vorerst eine Allerwelts-Version, wie sie für viele Städte Gültigkeit hat und bisher in

einem kleinen Kreis diskutiert wurde - mit einigen lächerlich pathetischen Phrasen wie "Mödling ist Österreich im Kern". Wir hoffen, dass hier noch eine Änderung im Prozess möglich ist.

Wolfgang Loibl

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Bahnhof: Was tut sich mit dem "2. Zentrum"?



Die Planung des Park+Ride-Zentrums östlich des Bahnhofs geht offenbar ungestört weiter. Die Park+Ride-Anlage beim Bahnhof wird also kommen. Obwohl sie verkehrsplanerisch unsinnig ist und zusätzlichen Verkehr ins Zentrum ziehen wird.

Auch wenn mittlerweile ein Startschuss für die detaillierte Planung der Station "Mödling Süd" vom Ministerium gegeben wurde, der Bund offenbar bereit ist, hier auch einen finanziellen Beitrag zu leisten (zumindest die Planung zahlt jetzt einmal das Ministerium - aber das ist als deutliches Zeichen zu werten) und hier eine Park+Ride- Anlage um vieles sinnvoller wäre: Beim Bahnhof wird durchgezogen, was einmal beschlossen wurde (wenn diese Konsequenz auch bei Radwegen angewendet würde, hätten wir jetzt eine vernünftige Lösung in der Schillerstraße).

Nun stellt sich jedoch die dringende Frage: Was kommt auf die beiden Etagen der Parkgarage? Fest steht nur, dass die Anlage oben mit einer Platte abgedeckt wird (in etwa am Niveau der Bahnbrücke). Da werden ca. 18.000 m² Betonfläche entstehen.

Eigentümer sind die ÖBB. Für die ist das ein relativ nebensächliches Problem. Die ÖBB haben mit der Bebauung die Fa. Porr-Immoprojekt betraut (Vertrag gibt 's allerdings keinen). Die Fa. Porr ihrerseits hat das Büro Podivin mit der architektonischen Lösung beauftragt, ohne aber klare Präferenzen für eine Nutzung zu zeigen.

Schlechte Lösung für die Stadt

Das schaut alles nach einer schlechten Lösung für die Stadt aus, denn die Bebauung der Platte sollte klar sein, wenn die Garage gebaut wird - danach kostet die Anpassung der Statik ein Vielfaches und es ist zu befürchten, dass sich das kein Investor antun wird.

Für die Stadt Mödling wäre eine brach liegende "Platte" direkt am Bahnhof, in der besten verkehrstechnischen Lage, ein unrühmliches Zeichen für die Perspektivenlosigkeit in der Stadtentwicklung. Während in unsinnige Projekte wie ein gigantisches Parkhaus viel Geld investiert wird, läge ein Areal mitten in der Stadt ohne irgendeine sinnvolle Nutzbarkeit für lange Zeit (so lange das Parkhaus steht) brach - ähnlich den Leiner-Gründen nördlich des Bahnhofs. Eine Jahrhundertchance für die Planung der Zukunft unserer Stadt wäre dahin!

Aber noch sind ja ein paar Monate Zeit! Hoffen wir, dass sich bald Einsicht in die Notwendigkeit und Ideen zur Umsetzung einstellen und eine Lösung gesucht und gefunden wird. Büroinfrastruktur, Ausbildung, Tourismusbetriebe - und alles mit optimaler Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Es wäre jammerschade, wenn diese Chancen (weiter) verschlamps würden!

Gerhard Wannemacher

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

18,15% - Vielen Dank unseren Wählern!



Das Ergebnis der Landtagswahlen vom 30. März hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen: Der Prozentanteil ist der höchste, den die GRÜNEN in dieser Stadt jemals hatten und wir sind damit endgültig zu einem wesentlichen Faktor im politischen Leben unserer Stadt geworden



Wir betrachten dieses Ergebnis aber nicht nur als Grund zum Freuen, sondern in erster Linie als Auftrag, uns für BürgerInnenrechte, umweltverträgliche Verkehrslösungen, vernünftige Energiepolitik, zukunftsweisende Regional- und Stadtentwicklungskonzeptionen und insbesondere einen nachhaltigen Naturschutz einzusetzen. Wir werden unser Bestes geben - und das gilt auch für die **GRÜNEN** Abgeordneten in St. Pölten: Madeleine Petrovic, Martin Fasan, Helga Krismer und Emmerich Weiderbauer.

P.S.: Raten Sie einmal, welche Parteien durch wie viele Frauen im Landtag vertreten sind. ÖVP (31 Mandate), SPÖ (19 Mandate), FPÖ (2 Mandate). Und **GRÜNE** (4 Mandate).

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Altöleentsorgung in Mödling



Der Nöli ist ein Sammelbehälter für Altpeiseöl und -fett. Das gesammelte Öl, Fett und Schmalz wird in weiterer Folge zu Biodiesel wiederverwertet

Gebrauchte Speiseöle und -fette sind ein wertvoller Rohstoff. Getrennt erfasst und aufbereitet werden sie in traditioneller Weise zur Herstellung von Seifenprodukten und Reinigungsmitteln verwendet. Neue Verfahren ermöglichen nun die Erzeugung von Biodiesel, der als hochwertiger und umweltfreundlicher

Treibstoff in Dieselmotoren eingesetzt werden kann.

Für altes Speiseöl und -fett, das in den Haushalten und Betrieben gesammelt wird, stehen 3 bzw. 26 l Kübel zur Verfügung. Die vollgefüllten Nölis können bei Altstoffsammelzentren bzw. Wirtschaftshöfen der Gemeinden abgegeben und gegen leere, saubere Kübel getauscht werden. In einer eigens errichteten Übernahmestation der Firma Ölwert GmbH wird das Altspeseifett aufbereitet und für die Weiterbehandlung vorbereitet.

Das aufbereitete Altspeseifett wird in den Raffinerien Asperhofen und Zistersdorf zu Biodiesel verarbeitet. Ungeeignete Fette werden durch Vergärung zu Biogas umgewandelt und in Blockheizkraftwerken zur Energiegewinnung (Strom, Wärme) genutzt. Tipps für die Sammlung der Öle und Fette sind auf der Rückseite der Nölis sowie in eigenen Foldern, die beim Abfallverband aufliegen, ersichtlich.

**Gemeindeverband für die Abfallbeseitigung
im Bezirk Mödling**

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Gemeindeverband für die Abfallbeseitigung im Bezirk Mödling

Südstadtzentrum 1/20, A-2344 Ma. Enzersdorf
Amtsstunden Mo-Fr 8.00 - 12.00
Telefon: 02236 / 73 940, Telefax: 02236 / 73 940 - 12
E-Mail: GVAMOEDLING@AON.AT
Homepage: WWW.NOE-AWV.AT/GVAMOEDLING

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

GRÜNE fordern Nord-Süd-Radroute im Bezirk

Viel wird davon geredet, dass die Angebote für RadfahrerInnen verbessert werden müssen. GRÜNE fordern Verbesserungen für RadfahrerInnen



Und da oder dort passiert auch etwas: manchmal etwas Positives (neuer Radweg an der Viaduktstraße in Guntramsdorf noch 2003, neue Radwege in Brunn), aber auch Negatives (Abriss! des Radwegs in der Schillerstraße in Mödling). Wichtig ist, dass durchgehende Radverbindungen angeboten werden. Nur so kann wirklich ein Teil der Verkehrsbedürfnisse verlagert werden; nur so können auch SchülerInnen von ihren Eltern mit ruhigem Gewissen per Rad auf den Weg geschickt werden.

Wir **GRÜNE** fordern eine durchgehende Radwegverbindung in dem am dichtest besiedelten Bereich des Bezirks zwischen Guntramsdorf und Perchtoldsdorf. Der Radweg soll die bestehenden Radwege miteinbeziehen und eine leistungsfähige Verbindung zwischen den Gemeinden Guntramsdorf-Enzersdorf- Brunn-Perchtoldsdorf darstellen. Dieser Vorschlag ermöglicht verbesserte Verbindungen zu einigen wichtigen Schulen und bietet Anschlussmöglichkeiten für weitere wichtige Relationen.

Wir **GRÜNE** werden uns in unseren Gemeinden für die Verwirklichung dieses Projekts einsetzen. Damit nicht mehr nur von verbesserten Radverbindungen geredet wird - sondern endlich auch wirkliche Lösungen geschaffen werden!

Gerhard Wannemacher

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Der Umgang der Kinder mit dem Krieg

Die Vermittlung von Wertvorstellungen

Kinder und Jugendliche werden - und dies wird während des Golfkrieges besonders deutlich - mit widersprüchlichen Wertevorstellungen konfrontiert. Gewalt wird sowohl als mögliche und gerechtfertigte Handlungsalternative angeboten, als auch moralisch verurteilt.

Diese Bewertungen sind der "Stoff", aus dem zahlreiche Actionfilme, Videos, Heftchen, Computerspiele gemacht sind. Die Medienberichterstattung über den Golfkrieg vermittelt oft mehr den Eindruck eines gigantischen Spiels, als den der brutalen Wirklichkeit. Diese öffentlich propagierten Wertvorstellungen stehen in Widerspruch zu den ansonsten (scheinbar) angestrebten, zumindest aber proklamierten Erziehungszielen wie "Friedensliebe", "Friedfertigkeit" oder "Völkerverständigung". Nun werden diese Eindrücke aber als "politische Realität" angeboten und vermittelt. Für viele Kinder und Jugendliche werden dabei die Grenzen zwischen Phantasie und Wirklichkeit verwischt. Eine künstlich geschaffene Realität entsteht, verbunden mit der Gefahr, dass dies der eigentliche "geistige Entwicklungsraum" für Kinder werden könnte.

Zeitgeist und Umwelterfahrungen

Kinder wachsen heute in einer hoch technisierten Welt auf, in der visuelle Eindrücke an erster Stelle stehen. Serienprinzip und Mehrfachvermarktung haben längst auch die Spielzeugwelt erobert und der Erfahrungsraum der Kinder wird stark eingeschränkt. Es mangelt an realen Abenteuermöglichkeiten, und so werden die fehlenden Erlebnisse durch Fernseher oder Videogerät ersetzt.

Liebe und Grenzen

Wie müssen Eltern mit Kindern umgehen, damit diese sich zu möglichst friedfertigen statt gewaltbereiten

Menschen entwickeln? Die Grundlage aller Lernprozesse scheint einfach. Ein Kind braucht Liebe und Geborgenheit gerade in den ersten Lebensjahren. Die Entwicklung einer positiven Lebenseinstellung ist eng verbunden mit der Befriedigung der emotionalen Bedürfnisse der Kinder. Das Setzen von klaren Grenzen gibt Kindern Halt und Orientierung.

Für Kinder sind dabei nicht die Belehrungen, die Worte der Erwachsenen entscheidend. Entscheidend ist, wie diese in Alltagssituationen miteinander und mit den Ereignissen der Umwelt umgehen. Dabei ist die Aufrichtigkeit und Glaubwürdigkeit der Erwachsenen gefragt. Denn: ein demokratisches Bewusstsein kann nur gelernt werden, wenn das Lernen selbst in allen Bereichen demokratisch strukturiert ist.

Erziehung und Gewalt

Eine der Konsequenzen für die Erziehung ist es, den Erziehungsprozess möglichst angstarm zu gestalten. Denn Angst machen ist eine Form der Gewaltausübung. Angst machen zu erzieherischen Zwecken ist die Erziehung durch Gewalt und weil Angst Aggressionen weckt, ist sie auch eine Erziehung zur Gewalt. Eine weitere Konsequenz wäre in der Antwort auf die Frage zu finden, wie wir unseren Kindern die elementaren Bedürfnisse nach Liebe, Geborgenheit, Kreativität, etc. befriedigen helfen können und ihnen gleichzeitig zeigen, dass sie mit ihren Ängsten nicht allein sind, sondern dass wir als Erwachsene etwas tun, um die Gefahren abzubauen.

Dem Wesen des Kindes verpflichtet sein

Je früher eine Lebensphase liegt, umso bedeutender ist sie in ihren Folgen für die Biographie. Diese Zusammenhänge zu erforschen, zu verstehen und ihnen in der Erziehung zu entsprechen, ist das Ziel. Die Eltern und der Kindergarten sollten dabei eng zusammenarbeiten. Ein weiterer Anspruch liegt in der ganzheitlichen Erziehung der Kinder. Den Kindern soll eine möglichst förderliche Früherziehung zuteil werden.

Das Recht auf Kindheit

Ein immer wiederkehrender Rhythmus gliedert den Tag im notwendigen Wechsel von Aktivität und Ruhe. Rhythmische Wiederholung von Tages-, Wochen- und Jahresgeschehen, wie man es auch in der Familie findet, bildet das Grundgerüst, gibt Wärme, Geborgenheit, Sicherheit, Vertrauen und die Möglichkeit für das Kind, selbst aktiv mitzuarbeiten und sich kreativ zu betätigen. Das Vorbild der Erwachsenen regt an, führt in phantasievolles Freispiel und vermittelt innere Werte.

Im Spielen zeigt das Kind sein Wesen

Im Spiel erfährt und bildet es sich selbst, es erobert seine Welt. Für alle Eindrücke ist es offen. Sich diesem Spielen zuzuwenden, dem Kind entsprechenden Spielraum zu schaffen, ist Anliegen des Kindergartens. "Was sich das Kind erspielen darf, wird zum Lebensvermögen des Erwachsenen." Im Spiel bilden sich die Fundamente für seelische Empfänglichkeit, Verantwortung, für Geistesgegenwart.

Lernen durch Nachahmen

Kleine Kinder sind veranlagt, alles nachzuahmen, was sie im Zusammenleben mit den Erwachsenen wahrnehmen und miterleben können. Nachahmung setzt vielfältige Sinneswahrnehmung voraus. Deshalb gehören die Sinne und alle ihre Möglichkeiten besonders sorgfältig gepflegt. Verschiedenste künstlerische Tätigkeiten (Malen, Plastizieren mit Bienenwachs, Eurythmie, Musik, Puppenspiel usw.) regen die schöpferischen Kräfte und die Phantasie des Kindes an.

Phantasie

Zwei Aspekte der Phantasie werden betont: Phantasie als Vorstellungskraft und Phantasie als spontane, schöpferische Tätigkeit. Beides wird im Spiel miteinander verbunden: Durch das Spiel mit einfach strukturierten Spielzeugen wird einerseits die Vorstellungskraft der Kinder hervorgehoben, andererseits die eigenschöpferische Tätigkeit des Kindes angeregt.

Einfachste Spielsachen, wie Holzständer, Tücher, selbst gesägte Klötze und Bretter, Zapfen und Steine, selbst gestrickte Tiere, Puppen, Wolle, Werkbank u.s.w. bringen die Kinder zum Ursprung der Einfachheit zurück und lassen genügend Raum für Phantasie und Kreativität. Geschichten, Fingerspiele, Lieder und Märchen geben den Kindern den Stoff für ihre Spiele. Auf diese Weise wird vieles ohne Belehrung und Aufforderung gelernt.

Vor allem aber müssen wir als Erwachsene eines tun, wir müssen lernen, zuzuhören. Zuhören, was die Kinder uns zu sagen haben und sagen wollen. Denn wir können von ihrem tiefen Empfinden von Ungerechtigkeit und ihrer großen Sehnsucht nach einer menschenwürdigen Zukunft viel lernen.



Badstraße 24
2340 Moedling
Tel. + Fax: 02236/25744
e-mail: kindergarten@waldorf-moedling.at

Vollwertige Ernährung

Sowohl die Jause als auch das Mittagessen werden aus biologischen, vollwertigen Lebensmitteln frisch zubereitet. Auf individuelle Bedürfnisse versuchen wir einzugehen und richten die Mahlzeiten dementsprechend aus.

Kleine Gruppen

Wir führen zwei kleinere, altersgemischte Gruppen für Kinder ab 3 Jahren, die von je einer Kindergärtnerin und einer Helferin betreut werden.

Spielgruppe

In unserer wöchentlichen Kleinkindergruppe bieten wir ein erstes Kennenlernen für zwei- bis dreijährige Kinder in Begleitung eines Elternteils an. Besuchen Sie unsere Spielgruppe – jeden Donnerstag von 15.30 bis 17.30 Uhr

ab 1.6.2003 online: www.waldorf-moedling.at

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Die Vorderbrühl - das verlassene Dorf?



Etwa 1.200 Menschen wohnen in der - göttlichen - Vorderbrühl, einem Ortsteil von Mödling. Für die offizielle Stadt Mödling scheint es fast so, als ob die Vorderbrühl gar nicht mehr richtig "dazu" gehören würde; als ob Mödling bei der Klausen zu Ende wäre. Gut - die Meiereiwiese wird noch wahrgenommen. Aber sonst?

Vor langer Zeit war die Vorderbrühl noch ein - touristisches - Zentrum der Stadt: Sommerfrische nannte man das, lange bevor die Malediven "in" wurden. 1885 wurde die Elektrische Straßenbahn in die Brühl eröffnet - eine technische Sensation! Sie fuhr bis 1932. Das Restaurant "2 Raben" wurde 1837 erbaut (und wird gerade jetzt wieder renoviert - allerdings nicht mehr als Gastronomiebetrieb). Beethoven schrieb für die Kapelle des Vorgänger-Lokals die Mödliner Tänze (oder es ist gut erfunden). Vor nicht gar so langer Zeit gab es immerhin noch ein Espresso, einen Gemüsehändler - und eine Tankstelle. Jetzt wird nicht einmal mehr die Trafik betrieben.

Fehlt den Menschen in der Vorderbrühl Infrastruktur? Oder macht es ohnehin nichts aus, zum Arzt, zur Post, zum Einkaufen nach Mödling oder in die Hinterbrühl zu fahren?

Wir wollen Ihre Meinung wissen: Was fehlt Ihnen in der Vorderbrühl am meisten?

[→ ZUM ONLINE-FRAGEBOGEN](#)

Gerhard Wannemacher

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Vorderbrühl - der Wurmfortsatz von Mödling?



Natürlich, die wildromantische Gegend entlang der Brühler Straße bis in die Hinterbrühl kennt man. Schwarzer Turm, Husarentempel, Meiereiwiese und Kletterwand am Neuweg wird den Touristen und Gästen als sehenswert empfohlen und zieren unzählige Postkarten. Die Menschen, die hier leben, sind sicher zu beneiden ...

Die wunderschöne Umgebung und die Natur ... herrlich!

Wie aber schaut die Realität wirklich aus? "Beim Aquädukt ist Mödling aus". Zumindest könnte man meinen, dass diese Meinung in den Köpfen unserer Stadtväter existiert. Ein Blick auf den Stadtplan WWW.MOEDLING.AT/STADTPLAN/GEOINFO.HTM zeigt ein anderes Bild. Aber die Versorgung der hier lebenden Menschen mit den Dingen des täglichen Bedarfs überlassen unsere politisch Verantwortlichen lieber der Nachbargemeinde Hinterbrühl.

Was gibt es denn alles in der Vorderbrühl? Ja also da gibt es ein Flüchtlingsheim. Und eine Drogenstation. Das "2Raben", das nun (endlich!) renoviert wird. Ach ja ... einen Kindergarten gibt es auch. Ein Blumenladen, ein Espresso, einen Frisör, einen Tennisklub und zwei Restaurants. Das war's auch schon im wesentlichen.

Westlich des Aquädukts gibt es keinen einzigen praktischen Arzt, keinen Bäcker, kein Lebensmittelgeschäft und Zeitungen bekommt man hier auch nur am Sonntag, denn die einzige Trafik wurde vor mehr als 1 1/2 Jahren geschlossen. Die Anbindung an das Anschlusssammeltaxi wurde einmal angeregt, die Umsetzung wird wohl nie stattfinden. Dafür kann man mit einer zunehmenden Verkehrsbelastung dienen, denn die Brühler Straße ist die einzige Möglichkeit, vom Westen nach Mödling zu gelangen und wird dementsprechend frequentiert. Im Verkehrskonzept MOVE 2002 wird die Vorderbrühl nicht einmal erwähnt und schon gar nicht berücksichtigt. Sind die Bewohner der Vorderbrühl wirklich zu beneiden?

vorderbrühl-erin

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Ein gewagter Vergleich



Volle Gaststätten und überbuchte Hotels, Kurgäste, die sich in der Pfarrgasse 16 mittels Wassergüssen von diversen Leiden befreien ließen und im Anschluss daran erfrischt das örtliche Kulturangebot nutzen.

Theateraufführungen am Amphitheater, im Kurparktheater, im Saaltheater des Hotels Stadt Mödling, im Wintertheater Bieglerhütte und später dann auch in der Mödliner Bühne. Dichter und Maler, die diverse Gärten und immer wieder den Ruinenpark schriftlich und bildlich festhielten. Thomas Ender malte hier und Eduard Gurk, Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld oder Rudolf von Alt. Ehrfürchtig wurden die Breite Föhre, die bizarren Felsformationen und die romantischen Parks betrachtet. Arnold Schönberg lebte hier und dirigierte am 23. Jänner 1923 in der Mödliner Bühne, dem einzigen Jugendstiltheater Niederösterreichs, ein zukunftsweisendes Programm bestehend aus Werken von Beethoven, Mahler und eben Schönberg. Beethoven wohnte und wirkte an mehreren Adressen und mit Karl Juhasz war in der Babenberggasse ein österreichischer Kinopionier tätig. Dass auch einiges Geld an den Spieltischen der großen Cafés die Besitzer wechselte, erwähnen die Chronisten eher selten.

Mödling war einmal so etwas wie die Côte d' Azur Niederösterreichs, ein Ort, am Alpenstrand gelegen, an dem irgendwie nebenbei Kultur gemacht wurde, an dem Kunst quasi natürlich gewachsen ist.

Die große Zeit der Côte d' Azur hat länger gedauert, bis in die 70-er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Mödlings glanzvollste Epoche endete bereits mit dem Ersten Weltkrieg. Was aber beiden, Mödling und der Côte d' Azur, geblieben ist, ist ihre außergewöhnlich gestaltete Landschaft. Was Mödling von der Côte

d'Azur unterscheidet, ist der Umgang mit dem kulturellen Erbe, weniger das Mittel der Jahrestemperaturen. Mödling lässt das Seine verfallen. Die Côte d'Azur macht das Ihre zum Kristallisationspunkt von Zukunftsvisionen. Waren es vor dreißig Jahren noch die Stars, derentwegen man an die Côte d'Azur gereist ist, sind es heute die Gärten.

Eines der eindrucksvollsten Relikte der Belle Epoque ist die Villa Ephrussi de Rothschild in Saint Jean Cap Ferrat. Heute wird die Villa und der kunstvoll gestaltete, in sieben Abschnitte gegliederte Garten als Museum geführt - mit Shop, Restaurant und Führungsangebot.

Im Garten beginnt die Saison im Winter im Jardin Exotique, der durch seine interessanten Sukkulenten besticht. Später im Frühling steht der Rosengarten in voller Blüte, darauf folgt der Jardin Florentin. Besuchermagneten sind hier die Philodendrogrotte und die Riesenpapyri. Die Renovierung des Gartens im japanischen Stil wurde letztes Jahr in Angriff genommen. Der Jardin Espagnol versucht ein Stück maurische Gartenkunst zu kopieren. Im Lapidarium sind Wasserspeier von gotischen Kathedralen ähnlich Hundes, die Männchen machen, aufgestellt und provençalische Gnomen gruppieren sich um Steinreliefs von Renaissancebauten. Die Villa selbst beherbergt einen kuriosen Mix aus Edelnippes und Antiquitäten, insgesamt etwa 5000 Schauobjekte.

Ein Blick von der Terrasse offenbart einen weiteren interessanten Aspekt. Von hier aus ähnelt das an zwei Seiten vom Meer begrenzte Areal einem Schiff. Diesen Effekt liebte Frau Rothschild. Um ihn zu verstärken, kleidete sie ihre insgesamt 40 Gärtner in Matrosenuniformen und ließ sie zur Unterhaltung die Rechen schwingen.

Die Villa Kérylos in Beaulieu-sur-Mer ist das zweite kuriose Bauwerk der Gegend. Das Haus ist ein in Stein übertragener Traum zweier glühender Verehrer des antiken Griechenlands: des Hellenisten Théodore Reinach und des Architekten Emmanuel Pontremoli. Bei der Villa Kérylos handelt es sich um ein echtes Wohngebäude, das nach dem Vorbild eines vornehmen Gebäudes auf der Insel Delos geplant wurde. Wandfresken und Mosaik, Möbel, Beleuchtungskörper und Stoffe - schlichtweg alles ist von antiken Modellen inspiriert gestaltet. In großzügiger Weise wurden erlesenste Materialien verwendet. Beschäftigt wurden die anerkanntesten Designer der Zeit. Ecochard war für die Textilien verantwortlich und Bettenfeld fertigte Möbel aus Zitronenholz, amerikanischer Nuss, Birnbaumholz und Holz von australischen Pflaumenbäumen.

Was die Pflanzen des Gartens betrifft, sind die griechischen denen der französischen Mittelmeerküste sehr ähnlich. Trotzdem verweist das Arrangement aus Granatapfel-, Johannisbrot-, Olivenbäumen, Rebstöcken, Myrten, Lorbeer und Iris, Pinien, Zypressen und Papyrus nach Griechenland.

Mödling ist ebenfalls sehr reich an kunstvoll gestalteten Gärten, und auch der Name dessen, der die Landschaft einst nachhaltig geprägt hat, ist klingend: Fürst Johann I. Joseph von und zu Liechtenstein (1760-1836). Im Kurpark erinnert eine Tafel an den kunstsinnigen Mann. Auch dieser Park ist wie die meisten anderen der Stadt dem Verfall preisgegeben.

Informationen zu den Gärten der Côte d'Azur erteilt das Maison de la France, 1040 Wien, Argentinierstraße 41a, (Tel. 503 28 90). Wenn das österreichische Tourismusbüro in Paris einmal Auskünfte zu den Gärten von Mödling erteilt, über Zierruinen und Kulturangebote beredt berichten kann, hat die Stadt den Sprung in die Zukunft geschafft. Der Weg dahin ist kürzer als man denkt.

Norbert Stock

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Der lange Weg zu einem Energiekonzept für Mödling

Die Stadt Mödling wurde im Jahr 1991 Klimabündnismitglied und setzte sich damit das Ziel, ihre CO2-Emissionen bis zum Jahr 2010 zu halbieren.

Kurz danach wurde ich - lange bevor ich Anfang 1998 Gemeinderat wurde - als Vertreter der **GRÜNEN** in den Klimabündnis-Arbeitskreis entsandt. Der Arbeitskreis arbeitete verschiedene Vorschläge zur Einsparung von CO2-Emissionen aus, seitens des Gemeinderats wurden diese jedoch nicht aufgegriffen. Und der seinerzeitige Landeshauptmannstellvertreter Pröll lehnte damals den Vorschlag des Arbeitskreises ab, in Mödling eine Umweltberatungsstelle einzurichten. (Acht Jahre später wurde diese Idee dann doch verwirklicht.)

Im April 1994 kam der Arbeitskreis schließlich zur Auffassung, dass zur Erreichung des Klimabündniszieles die Erstellung eines Energiekonzeptes durch eine auswärtige Stelle unumgänglich sei. Mitte 1994 wurde vom Arbeitskreis ein von mir vorgeschlagener Maßnahmenkatalog beschlossen, an dessen erster Stelle das Energiekonzept stand. Im Zuge der weiteren Diskussion dieses Katalogs wurde bereits damals vorgeschlagen, bei der Mödliner Fernwärmeezeugung Erdgas teilweise durch Biomasse zu ersetzen. Im Herbst 1994 wurde dann im Umweltausschuss die vom Ausschussvorsitzenden Kuzminsky (SPÖ) beantragte Erstellung eines Energiekonzeptes abgelehnt, wobei vor allem die ÖVP-Mandatäre dagegen auftraten.

Einige Zeit nach dem Amtsantritt des FPÖ-Umweltstadtrats Weyrich im Jahr 1995 stellte dann der Klimabündnis-Arbeitskreis seine Tätigkeit mangels Erfolgsaussichten ein. Von einem Energiekonzept hörte man in der Folge lange Zeit nichts. Im Herbst 1997 verlangte Weyrich dann sogar den Austritt aus dem Klimabündnis, der aber schließlich doch nicht beschlossen wurde.

Als ich 1998 in den Gemeinderat kam, fragte ich den Bürgermeister in den Sitzungen regelmäßig nach den Fortschritten bei der Umsetzung des Klimabündniszieles und bekam nur nichtssagende Antworten. Nach dem Wahlerfolg der **GRÜNEN** im Jahr 2000 wurde ich Umweltstadtrat und beantragte die Ausschreibung eines Energiekonzeptes. Im Frühjahr 2001 wurde dann der Auftrag dazu an das Büro "iC-Consultanten" erteilt und Ende 2002 die Studie abgeschlossen. Deren Umsetzung sollte in der Gemeinderatssitzung am 13.3. 2003 grundsätzlich beschlossen werden, nachdem dies der Umweltausschuss einstimmig befürwortet hatte. Es kam allerdings anders: Völlig überraschend stellte die ÖVP einen Rückstellungsantrag, der auch von der SPÖ unterstützt wurde. - Wieder einmal wird diese wichtige Angelegenheit blockiert!

Umsetzung des Energiekonzeptes beginnt trotzdem



Erfreulich ist, dass trotzdem zwei Detailbereiche des Energiekonzeptes am 14.3.2003 vom Gemeinderat genehmigt wurden: Im Rahmen der Aktion "Individuelles Klimaschutzprogramm für private Haushalte" wird in Zusammenarbeit mit der "Umweltberatung" kostenlos die Auswertung eines Fragebogens und die Erstellung eines individuell angepassten Maßnahmenkatalogs für Energiesparen und Reduktion der CO₂-Emissionen angeboten. Das Programm soll Mitte 2003 starten. Bei Erfüllung des individuellen Maßnahmenkataloges erhalten die betreffenden Bürger eine Auszeichnung durch die Stadtgemeinde.

Gemeindeförderung nun auch für Biomasse

Die Gemeindeförderungen für Alternativenergieanlagen werden ab Jahresmitte auf Biomasseheizungen ausgeweitet. Gefördert wird der Ersatz von kohle-, öl- oder gasbeheizten Heizanlagen durch Hackschnitzel- oder Pelletsheizungen mit automatischer Brennstoffzufuhr, wenn die zu ersetzende Anlage älter als 10 Jahre ist. Der Zuschuss beträgt 25% der nachgewiesenen Kosten, maximal jedoch EUR 1.450,-. Wenn die Anlage mehrere Wohnungen versorgt, erhöht sich der Maximalbetrag für den Zuschuss für jede weitere Wohnung um EUR 350,- maximal jedoch auf EUR 4.600,-. Für alle Alternativenergiezuschüsse ist in Zukunft Bedingung, dass die Förderungswerber an der Aktion "Individuelles Klimaschutzprogramm für private Haushalte" teilnehmen.

Die Ergebnisse des Energiekonzeptes



Die Bilanz

Der derzeitige Stand des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen wurde festgestellt: Der Gesamtenergieverbrauch in Mödling beträgt rund 473 Millionen Kilowattstunden jährlich und dadurch werden CO₂-Emissionen von rund 106.000 Tonnen verursacht. Zur Erreichung des Klimabündniszieles müssen davon ca. 60.000 Tonnen eingespart werden. Dies soll durch verschiedene Maßnahmenpakete erreicht werden.

Die Maßnahmen wurden mit Hilfe einer Nutzwertanalyse so ausgewählt, dass sowohl ökologische als auch wirtschaftliche und soziale Aspekte berücksichtigt wurden. Wichtig ist, dass die Maßnahmen auch wirtschaftlich sinnvoll sind, das heißt, dass sie bei längerfristiger Betrachtung zu keinen Mehrkosten, in den meisten Fällen sogar zu Kosteneinsparungen führen.

Übergeordnete Maßnahmen

Ein "Klimabündnisbüro" soll als Marketing- und Informationsdrehscheibe für Energiesparen und Klimaschutz dienen. Die im Energiekonzept dafür veranschlagten Kosten von EUR 200.000 pro Jahr stehen im laufenden Budget jedoch nicht zur Verfügung.

Mit den Energieversorgern EVN, Wienstrom und Wiengas sollen Kooperationsvereinbarungen mit dem Ziel einer gemeinsamen Energieabsatz- und -ausbauplanung, die den Grundsätzen einer ökologischen, ökonomischen und sozialen Energiewirtschaft mit nachhaltiger Ausrichtung entspricht, abgeschlossen werden. Im Zuge der Flächenwidmung zukünftiger Baugründe (z. B. auf dem jetzt neu zu widmenden Gelände der ehemaligen Gendarmerieschule) sollen Vorranggebiete für aus Biomasse erzeugte Fernwärme ausgewiesen werden.

Maßnahmenpaket für private Haushalte: "Individuelles Klimaschutzprogramm"

An Hand eines Fragebogens soll in einem Beratungsgespräch für jeden Haushalt ein individuell optimiertes Maßnahmenpaket zusammengestellt werden, das Gebäudeisolierung, Fenstertausch, die Heizungsumstellung auf Biomasse, die solare Warmwasserbereitung, den Bezug von "Grünem Strom", das Tanken von Biodiesel oder den Umstieg auf ein Erdgasauto und die Änderung der Verkehrsgewohnheiten (mehr Öffis, mehr Radfahren) umfassen kann.

Als Anreiz für die erforderlichen Investitionen werden die Gemeinde- und Landesförderungen für Solaranlagen, Fernwärme, Althaussanierung und Heizkesseltausch angeboten.

Ziel des "Individuellen Klimaschutzprogramms" ist eine Senkung der haushaltsbezogenen CO₂-Emissionen um 59%. Wer jetzt schon energiesparend haushaltet, muss nur den Zielwert von 1,2 Tonnen CO₂ pro Person und Jahr erreichen, für Haushalte mit Fern- oder Gemeinschaftsheizung beträgt der Zielwert (ohne Berücksichtigung der Heizung) 0,7 Tonnen pro Kopf. Haushalte, die den Zielwert erreichen, erhalten eine Auszeichnung.

Drehscheibe für das "Individuelle Klimaschutzprogramm" soll die Beratungsstelle Mödling der Umweltberatung NÖ-Süd in der Skribany-Gasse 1 werden.

Maßnahmenpaket für Großverbraucher und Wohnhausanlagen

Biomasseheizung: In Zusammenarbeit mit Anbietern von Biomasse-Heizanlagen und den lokalen Installateuren sowie mit Nahwärmebetreibern, die Wärmeversorgung über Contracting anbieten, soll ein "Lieferanten- und Contractor- Pool für Biowärme" geschaffen werden, der bei Großverbrauchern (Betriebe, öffentliche Gebäude), aber auch bei Wohnhausanlagen und Reihenhaussiedlungen für Hackschnitzel- und Pelletsheizungen wirbt. Energiesparcontracting: Ein "Energiespar- Contractor-Pool" soll bei Großverbrauchern für Energiesparcontracting werben.

Umstellung der Fernwärme auf Biomasse

Die EVN arbeitet derzeit an einem Konzept zur Sanierung des Mödlinger Fernwärmewerks, bei dem auch die teilweise Umstellung auf biogene Wärmeerzeugung untersucht wird. Eine solche Lösung wäre ein riesengroßer Schritt auf dem Weg zur Erreichung des Klimabündnisziels.

Alfred Trötzmüller
GRÜNER Umwelt- und Energiestadtrat

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

"Information" im ÖVP-"Stadtkurier"

Irreführende Berichte in der Zeitschrift des Klubs der ÖVP-Gemeinderäte

Eichkogel: ÖVP-Vorschläge werden von ÖVP nun "strikttest abgelehnt"

Die Vorstöße, Teile des Eichkogels in Bauland umzuwidmen, wurden von der ÖVP selbst an uns herangetragen. Und zwar unter Vorspiegelung der falschen Tatsache, dass beim Amalienhof eine Wohnbauwidmung mit 5% Bebauungsdichte auf 60.000 m² Fläche liege und damit heute 3.000 m² verbaubar seien. Der ÖVP-Vorschlag war, diese Fläche in Grünland umzuwidmen und

dafür auf dem Nachbargrundstück (24.000 m², derzeit Tennisplätze) eine Wohnbebauung zuzulassen. Die **GRÜNEN** deckten auf, dass beim Amalienhof derzeit tatsächlich nur 500 m² zusätzlich verbaubar sind. Um das zu verhindern, hätte auf dem Tennisplatzareal eine Verbauung von vielleicht 4.000 bis 5.000 m² in Kauf genommen werden sollen. Erst auf den Widerstand der **GRÜNEN**, des Forums Stadtentwicklung und vieler Naturschutzorganisationen hin wurde der Vorschlag von der ÖVP verworfen und ein Bauverbot beantragt.

Biosphärenpark: Ganzer Wienerwald ist betroffen

Quasi als Nebensatz zum Eichkogel wird das wichtige Projekt Biosphärenpark Wienerwald erwähnt. Und auch hier mit falscher Information: Nicht Teile, sondern der ganze Wienerwald soll ein Biosphärenreservat nach UNESCO- Kriterien werden. Liebe ÖVP-Gemeinderäte: Hören Sie den Berichten des **GRÜNEN** Umweltstadtrats zu oder lesen Sie "**Das Mödlinger Grüne Blatt**"!



Energiekonzept: In ÖVP Zeitung befürwortet, im Gemeinderat von ÖVP blockiert

Die ÖVP hat das Energiekonzept in der Gemeinderatssitzung am 14.3. mittels Rückstellungsbeschluss blockiert, sodass nun kein "wesentlicher Beitrag zum Klimabündnis... geleistet werden kann."

Verkehrskonzept: Szenario "Sanfte Mobilität" ist nicht im Einklang mit den Zielen des Energiekonzeptes

Vom Umweltstadtrat wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass mit dem so genannten Szenario "Sanfte Mobilität" die CO₂-Emissionen des Verkehrs von 1993 bis 2015 um schätzungsweise 19% steigen werden, während das Energiekonzept entsprechend der Klimabündnisverpflichtung eine Senkung von 1987 bis 2010 um 50% zum Ziel hat. Das beschlossene Szenario steht daher eindeutig im Widerspruch zu den Zielen des Energiekonzeptes.

Alfred Trötzmüller
GRÜNER Umwelt- und Energiestadtrat

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

FUZO II - das letzte, schäbige Kapitel

Die FUZO-Planung ist entschieden - Die Rathausmehrheit hat ihren Willen durchgesetzt und Mödling bekommt für die nächsten 30 Jahre eine Bodengestaltung verpasst, welche die gesamte Innenstadt durch Asphaltungen und Pflastergirlanden lächerlich macht.

Wie vielleicht immer noch nicht bekannt, wurde am 10. und 11. März eine "Informationsschau" über FUZO-Planungsalternativen abgehalten und so der "Wille des Volkes" erfragt. Die Alternativen waren lediglich Varianten ein und desselben Gestaltungskonzeptes, die alle im wesentlichen auf der seltsamen Knoll'schen Ästhetik basierten. Die den GRÜNEN zugesagte dezente Pflasterung wurde nicht als Variante

vorgelegt, sondern eine noch schlimmere Version als die Asphaltungen - ein irres Pflaster-Patchwork aus großen und kleinen, grauen und roten Steinen.

Kurze FUZO-Präsentation kaum bekannt und schlecht besucht

Die Präsentation im Rathaus wurde kaum beworben und für lediglich zwei Wochentage anberaumt - an einem Montag und Dienstag - und damit so kurz wie möglich, sowie knappst nach den Semesterferien. Von den rund 100 Besuchern, die davon wussten und den Weg ins Rathaus fanden, sprachen sich 43% für Asphaltungen aus, möglicherweise weil dies die billigste Variante war. 57% sprachen sich dagegen aus - nämlich für jeweils eine der 3 oder 4 vorgestellten Pflastervarianten ohne Asphalt. Die Informationsveranstaltung in den Stadtgalerien wurde wieder zum Desaster für Knoll, Holzmann und Lowatschek. Knoll versteckte sich bei der Präsentation, indem er dem Publikum den Rücken zudrehte und undeutlich in die Videowand murmelte. Auf die harte Kritik aus dem Publikum an der Vorgangsweise wurde nicht eingegangen. Die inhaltlichen Kommentare waren bis auf 2 alle ablehnend gegenüber der Knoll-Planung.

Fragwürdige Auswertung der Publikumsreaktionen

Man konzentrierte sich bei den folgenden Rechtfertigungen darauf, dass "43% der Bürger, die einen Fragebogen ausgefüllt hatten", sich für die Asphaltungen aussprachen. Dass diese 43% lediglich rund 40 Personen waren - also theoretisch die Mandatäre der Regierungsfractionen mit allfälligen Lebenspartnern - wurde geflissentlich verschwiegen. Die Gegenstimmen aus der Stadtgalerie-Veranstaltung wurden von der Rathauskoalition ignoriert. Die derart geschönte Bewertung der öffentlichen Reaktionen auf die FUZO-Planung zugunsten des eigenen Willens ist fragwürdig!

Bürgerbeteiligung eine Farce?

Wir **GRÜNE** sind sicher, dass bei einem Bürgerbeteiligungsprozess, der diesen Namen auch verdient hätte, das Ergebnis anders ausgesehen hätte. Wieder wurde eine Chance für Mödling vertan. Falsche Entscheidungen werden durch deren Wiederholung in der Bauphase 2 nicht richtiger! Wir **GRÜNE** hoffen, die Wähler behalten die Entscheidungsfindung in lebhafter Erinnerung.

Wolfgang Loibl

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Zwei Klassen einer Fussgängerzone?



Wie geht es eigentlich mit den Pollern weiter?

Im Zug der Neugestaltung der FUZO wurden am oberen Ende (Herzogasse und Pfarrgasse) zwei versenkbare Poller installiert, die seither die unberechtigte Zufahrt von Autos verhindern. Die Poller verschwinden in den Zeiten, in denen eine Zufahrt für Ladetätigkeit erlaubt ist und verhindern eine Einfahrt in den Zeiten, in denen die Zufahrt generell verboten ist. Einsatzfahrzeuge, aber auch Anrainer mit einer Garage in der FUZO können den Poller natürlich für eine Durchfahrt versenken. Die Poller sind eine gute Sache - wir haben uns auch jahrelang dafür eingesetzt. Hoffentlich helfen sie mit, die FUZO wieder zu einer Fußgängerzone zu machen.

Die momentane Situation ist aber eher patschert, denn die Zufahrt vom Westen ist zwar verboten, aber praktisch möglich. So stehen also Autos, die - unberechtigt - etwa von der Fleischgasse aus in die FUZO eingefahren sind, in der Herzogasse von innen vor dem Poller und kommen nicht 'raus...

Nun sollen 2 neue Poller aber auch die westliche Seite der FUZO schützen. Das ist gut so. Diese beiden neuen Poller sollen jedoch am unteren Ende der Fleischgasse und der Elisabethstraße installiert werden. Babenberggasse, Europaplatz und Brühler Straße können weiter - wenn auch widerrechtlich - befahren werden.

Ist das gescheit?

Die Mödlinger FUZO ist ohnehin schon sehr klein, sie sollte nicht noch geteilt werden in einen Bereich ohne Autoverkehr (hinter den Pollern) und einen Bereich, in dem trotz Verbot tatsächlich gefahren wird. Wir halten es für wichtig, die gesamte FUZO abzusichern. Das bedeutet: Poller auch für die Babenberggasse! (Vor dem Theater und auch vor dem Europaplatz).

Gerhard Wannemacher

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Stopp GATS



Jeder, der sich für GATS interessiert, kann sich vertrauensvoll an Herrn Mag. Josef Mayer/BMWA wenden. Seine Auskünfte sind allerdings mit großer Vorsicht zu genießen, wie ein Auszug aus einer Antwort von Christian Felber (ATTAC und Stopp GATS-Kampagne) auf den Brief von Sektionschef Mag. Josef Mayer zeigt.

**STOPP
GATS**

Aussage J. Mayer: "Der internationale Handel mit Dienstleistungen ist eine wichtige Quelle für Wirtschaftswachstum und Wohlstand."

Wenn damit das höhere Wirtschaftswachstum gemeint ist, dann führt das nicht zu höherem Massenwohlstand, sondern zu höheren Gewinnen von wenigen multinationalen Konzernen. Es werden Konzerninteressen mit Allgemeininteressen verwechselt. Die Gewinner (beim Wasser: Aktionäre der Wasserkonzerne) kurbeln mit ihren zusätzlichen Einnahmen erfahrungsgemäß nicht die Wirtschaft an, sondern legen ihr Geld lieber auf den Finanzmärkten an - wo es mehr Arbeitsplätze zerstört, als es schafft.

Aussage J. Mayer: "Jeder Staat kann selbst entscheiden, welche Dienstleistungsbereiche er für den internationalen Wettbewerb öffnet und welche nicht."

Nicht alle haben die Wahl. Die Mehrheit hat die Wahl nicht. Die "Entwicklungsländer" - das sind vier Fünftel aller Staaten - wollten das GATS von Anfang an nicht. Sie mussten es "schlucken", weil sie von den Industrieländern in vielfältiger Weise abhängig sind: Kredite, Entwicklungshilfe, Wirtschaftshilfe, Militärhilfe. Die Industrieländer drängen sie via Weltbank, Internationalem Währungsfonds (IWF) und WTO zur Handelsliberalisierung.

Z.B. hat der IWF im Jahr 2000 die Kreditvergabe bei 12 Staaten von der Privatisierung der Wasserversorgung abhängig gemacht. Südkorea durfte nur dem reichen Club der OECD beitreten, weil es den Kapitalverkehr liberalisierte. Und als sich die Türkei jüngst weigerte, US-Truppen für den Angriff auf den Irak ins Land zu lassen, wurde sie sofort mit der Streichung der Wirtschaftshilfe und einem "Überdenken" des Kredits des Internationalen Währungsfonds konfrontiert. Ohne GATS kann jedes Land jeden Sektor in jedem beliebigen Maße liberalisieren, wenn es das für vorteilhaft hielt. Dazu braucht es das GATS nicht. Das GATS braucht es, um Widerstände gegen die - nachteilige - Liberalisierung zu brechen.

Aussage J. Mayer: "Alle staatlichen Vorschriften, die z.B. auf die Qualität einer Dienstleistung, auf den Schutz der Konsumenten, der Umwelt oder der sozialen Sicherheit abzielen, können trotz freiwillig eingegangener Verpflichtungen zur Liberalisierung aufrecht erhalten werden."

Das GATS erlaubt seinen Mitgliedern tatsächlich, in den liberalisierten Bereichen weiterhin politisch gestalterisch tätig zu sein. Allerdings nur dann, wenn die gestaltenden Maßnahmen "objektiv und transparent" sind und den freien Dienstleistungshandel "nicht mehr als notwendig" einschränken. Das Problem an diesem Rechtsbestand ist, dass multinationale Konzerne oft schon mächtiger sind als viele Nationalstaaten. Für transnationale Konzerne sind Regulierungen aller Art generell "Handelshindernisse". Folglich werden sie keine Möglichkeit ungenutzt lassen, diese aus dem Weg zu räumen.

Aussage J. Mayer: "Die Entwicklungsländer werden von der Liberalisierung des Handels mit Dienstleistungen überproportional profitieren. Wer für Fair Trade mit den Entwicklungsländern ist, kann nicht gegen das GATS sein."

Preisfrage: Wo sind die Gewinner des GATS - die Finanz-, Computer-, und Energiekonzerne, die Wasserversorger, Gesundheits- und Bildungsdienstleister - "zu Hause": In Bangla-Desh, in Kamerun und auf Haiti? Oder in den USA und in der EU? Eben. In den armen Ländern leben 3 Milliarden Menschen von weniger als 2 Dollar pro Tag. Davon kann sich niemand eine Privatschule und einen privaten Arzt oder eine Privatklinik leisten, ebenso wenig eine Privatpension geschweige denn Wasser, Energie, Postdienste oder Bahntickets von privaten Konzernen.

Die Umwandlung gemeinnütziger Versorgungsbereiche in Profitgeschäfte würde die Mehrheit der Menschheit von der lebenswichtigen Grundversorgung ausschließen. Aus diesem Grund hat die Menschenrechts-Kommission bereits mehrmals vor dem GATS gewarnt und darauf hingewiesen, dass Wasser, Bildung und Gesundheit Menschenrechte seien und keine Handelswaren.

Aussage J. Mayer: "Für die Konsumenten bringt die Liberalisierung erfahrungsgemäß größere Wahlmöglichkeiten..."

Die Globalisierung von Märkten führt erfahrungsgemäß zu Oligopolen und Monopolen und damit zu einer Einschränkung von Wahlmöglichkeiten, Beispiel Microsoft. Solange nur die Handelsliberalisierung vorangetrieben wird, ohne dass gleichzeitig eine effektive Fusionskontrolle eingerichtet wird - und die wird nicht eingerichtet -, nehmen die Wahlmöglichkeiten nicht zu, sondern ab. Auch wenn z.B. in der Wasserversorgung ein öffentliches Monopol direkt durch ein privates Monopol abgelöst wird, steigt nicht meine Wahlmöglichkeit, sondern meine Abhängigkeit, weil die Möglichkeit meiner demokratischen Einflussnahme verloren geht.

Aussage J. Mayer: "... und bessere Qualität zu niedrigeren Preisen."

In denjenigen Ländern, wo die Wasserversorgung liberalisiert wurde, hat die Wasserqualität abgenommen, während die Preise stiegen. In den USA haben die Leistungen der SchülerInnen in privat gemanagten Schulen abgenommen, während die Schulen teurer wurden. Bisher einzige Ausnahme: Telekom. Hier sind durch die Liberalisierung tatsächlich die Preise gesunken, und die Wartezeiten auf einen Telefonanschluss haben sich verkürzt.

Doch auch im Telekomsektor wird eine massive "Marktberreinigung" der hochverschuldeten Unternehmen vorhergesagt, Telekom-Chef Heinz Sundt rechnet damit, dass in 10 Jahren noch zwei bis drei Anbieter in der EU übrig sein werden. Dann ist es wieder aus mit der Wahlfreiheit, und die Preise werden auf das Vor-Liberalisierungsniveau zurückkehren oder darüber hinaus.

Aussage J. Mayer: "Dienstleistungen sind eine wichtige Quelle für Arbeitsplätze."

Solange sie lokal erbracht werden, ja. Wird ihr Handel liberalisiert und von multinationalen Konzernen kontrolliert, beginnt die große Rationalisierung und Arbeitsplätze werden zerstört. Multinationale Konzerne zerstören seit Jahren Arbeitsplätze. Obwohl sie 25% der globalen Wertschöpfung erzielen, beschäftigen sie weniger als 1% der Arbeitskräfte weltweit. Die Arbeitslosigkeit explodiert in Europa nur deshalb nicht, weil die Klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) dieselbe Anzahl von Arbeitsplätzen schaffen, die die Multis zerstören. KMU zählen mehrheitlich zu den VerliererInnen des GATS.

Aussage J. Mayer: "Österreich profitiert überproportional vom Außenhandel."

Nicht "Österreich" profitiert vom GATS, sondern eine Handvoll Exportunternehmen. Die Bevölkerung verliert, wenn die öffentlichen Güter der Daseinsvorsorge (Pensionen, Gesundheit, Bildung, Wasser, Energie, Post, Verkehr) privatisiert werden. Die Vorteile für einige wenige stehen in keinem Verhältnis zu den negativen Auswirkungen für alle. Auch hier werden private Minderheitsinteressen mit nationalen Gesamtinteressen gleichgesetzt.

Aussage J. Mayer: "Globalisierungsgegner (z.B. ATTAC) und Gewerkschaften behaupten z.B., dass es zu einem Ausverkauf von Gesundheit, Bildung und Wasser kommen werde und dass steigende Preise, schlechtere Qualität, weniger Umweltschutz und weniger Arbeitnehmerschutz bei öffentlichen Dienstleistungen Folgen des Abkommens seien."

Diese Befürchtungen haben leider ihre - betriebswirtschaftliche - Logik. Private müssen maximalen Gewinn machen und Kosten senken, wo es nur geht. Das heißt aber, dass sie die Preise anheben, dass sie bei Qualität und Umweltschutz sparen und vor allem bei den Beschäftigten: Im Zuge von

Liberalisierungen kommt es in der Regel zu Entlassungen, "natürlichem Abbau" sowie Streichung von Sozialleistungen und Lohnkürzungen. Eine lange Liste von internationalen Erfahrungen bestätigen diese Befürchtungen. In Österreich werden gerade Post, Bahn und Telekom auf die Privatisierung vorbereitet bzw. sind schon privatisiert. Und werden hier etwa nicht Arbeitsplätze in Tausenderpaketen gestrichen?

Aussage J. Mayer: "In Österreich wird es weiterhin ein staatliches Bildungs- und Gesundheitswesen geben."

Im Regierungsprogramm 2000 steht, dass die Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung abgeschafft werden soll. Das heißt de facto Privatisierung. Im Bericht der Raschauer-Kommission "Schlanker Staat" wird empfohlen, öffentliche Schulen wie private zu organisieren. Gleiches sieht das UG 2002 mit den Universitäten vor, die Bildungsministerin Elisabeth Gehrler "in den Wettbewerb schicken" will. In der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung steht, dass die österreichische Steuer- und Abgabenquote - derzeit bei 45% - "zu den niedrigsten in der OECD" gehören soll. Das würde eine Absenkung auf unter 25% bedeuten und somit eine Halbierung des Staates. Wenn sich der Staat so massiv zurückzieht, kann es in Österreich langfristig kein öffentliches Bildungs- und Gesundheitswesen geben.

Was bedeutet das GATS für unser Wasser?

Infolge der europaweiten GATSKampagne hat die EU die Wasserversorgung aus ihrem ersten Angebot herausgenommen. Allerdings ist die Forderung an 72 Länder, die Wasserversorgung zu liberalisieren, unverändert aufrecht. Das ist gelinde gesagt paradox: Die Kommission, die der EU-Bevölkerung nicht zumuten will, die Wasserversorgung für multinationale Konzerne zu öffnen, fordert im Namen derselben EU-Bevölkerung 72 Länder auf, das zu tun. Demokratisch astrein, oder?

Wären die geheimen Forderungslisten nicht durchgesickert, dann wüssten wir gar nicht, dass die EU von über 70 Ländern die Privatisierung der Wasserversorgung fordert. Das Ministerium hat uns das nicht verraten.) Die Konzerne wollen eins nach dem anderen: Erst das Saatgut, dann Patente auf Leben. Erst die Stromversorgung, dann die Wasserversorgung, und als nächstes die Verfügung über die Wasserressourcen. Sie sehen Wasser als Ware, und sie werden versuchen, mit dieser Ware zu handeln und vollkommene Verfügungsgewalt darüber zu bekommen. Das GATS verschafft ihnen Zugang zur Wasserversorgung, der nächste Schritt sind die Quellen.

Was bedeutet das GATS für Soziales, Gesundheit und Bildung?

Soziale und medizinische Dienstleistungen sind eine der 12 Hauptkategorien des GATS. Die letzten Jahre waren von einem zunehmenden Auftreten privater Anbieter gekennzeichnet. Die Privaten wollen in die öffentlichen Bereiche eindringen, um die profitablen Segmente zu übernehmen. Der Chef des US-Krankenhauskonzerns, Rick Scott, hat verkündet, er wolle "jedes öffentliche Krankenhaus in Nordamerika zerstören".

Wie sind Öffentlichkeit und Bürger in das GATS eingebunden?

Die genauen Angebots- und Forderungslisten sind seitens der EU-Kommission und des Wirtschaftsministeriums nach wie vor streng geheim. Die Sozialpartner sind zwar eingebunden, dürfen aber nicht mitentscheiden. Regionen, Länder, Städte und Gemeinden sind von den Verhandlungen ausgeschlossen. Die Parlamente sind so schlecht informiert, dass die allermeisten ParlamentarierInnen bis zum Start der Stopp-GATS-Kampagne keine Ahnung vom GATS hatten. Klubobmann Karl Schweitzer hatte noch im November 2002 keine Ahnung, was das GATS ist, obwohl die FPÖ in der Regierung war.

Weitere Informationen unter → WWW.STOPPGATS.AT oder → WWW.ATTAC-AUSTRIA.ORG

Christian Felber

← [ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Neue GRÜNE Homepage



Nach nun mehr als 3 Jahren und mehr als 9.200 Zugriffen wurde eine Überarbeitung unserer Homepage dringend erforderlich. Die Site ist nun - hoffentlich - übersichtlicher, schneller und vom technischen Aspekt moderner.

Die Inhalte sind immer noch:

- Die Präsentation von aktuellen Projekten zur Information der BürgerInnen (Pläne des FUZO-Ausbaus, Konzepte aus dem MOVE, Infos zur Gendarmeriezentralschule)
- Unterlagen und **GRÜNE** Positionen zu den wichtigsten Fragen der Stadt
- Protokolle aller GR-Sitzungen seit Mai 1998
- Sämtliche **GRÜNE** Anträge im Gemeinderat seit Ende 1995
- Alle Ausgaben unserer Zeitung seit 1991
- Eine Vorstellung des Teams
- Links zu den für Mödling wichtigsten Initiativen, ökologisch interessanten Betrieben und **GRÜNEN** Gruppen.

Hinzuzufügen ist, dass **die GRÜNEN Mödling** bereits 1998 die erste lokale politische Web-Site angeboten haben - noch vor der → **STADTGEMEINDE** selbst. (Und: die Tagesordnungen vor und die Protokolle nach den Gemeinderatssitzungen gibt's auch heute noch - NUR auf der Seite der **GRÜNEN**).

Zum Vergleich die anderen Web-Auftritte der Mödlinger Parteien

ÖVP: → WWW.MVP.AT - ist aktuell

SPÖ: → MEMBERS.EUNET.AT/SPMOEDL - seit Mai 2002 (!) under construction (während Drucklegung des Grünen Blatts haben wir recherchiert, dass diese mittlerweile unter → WWW.SP-MOEDLING.SPOE.AT zu finden sind, diese "Übersiedlung" aber offensichtlich geheim halten)

Liste Wagner: → WWW.PEPI-WAGNER.AT - seit Ewigkeiten under construction

FPÖ, LIF, KPÖ: nie eine Homepage vorhanden gewesen.

Wir **GRÜNE** betrachten das Internet als eine wesentliche Plattform für die Information der BürgerInnen

und zur demokratischen Diskussion. Und in diesem Sinn gestalten wir unsere Seite...

Gerhard Wannemacher

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Historische Spaziergänge



Henriette Horny, Norbert Stock: Industriebauten in Mödling

Samstag, 24.5.2003, 14:00 - ca. 17:00 Uhr

Treffpunkt Ecke Wiener Straße und Stefaniegasse (Cafe Grande)

Eintritt frei

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

IMPRESSUM